Nr. 2401. Sonnabend, 30. April. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Abonnements pro Mai und Juni, für Auswärtige 1 Thlr. 7½ Sgr., für Danzig 1 Thlr., nimmt an die Expedition gr. Gerbergasse 2.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachstehenden Personen Orden zu verleihen: Den Roth. Adl.-Orden 3. Klasse mit Schleife: dem Polizei-Präsidenten v. Baerensprung zu Posen. Den Roth. Adl.-Orden 4. Klasse: dem Landrath Funck zu Schrimm, dem Districts-Commissarius Polizei-Anwalt Werner zu Jarocin. Den Königl. Kronen-Orden 4. Klasse: dem Landrath Stahlberg zu Ostrowo, Kreis Aelnau, dem Landrath Major a. D. v. Suchodolski zu Wongrowitz, dem Landrath v. Madai zu Kosten, dem Districts-Commissarius Foeltzky zu Zolondowo, Kreis Bromberg, dem Bürgermeister Scholl zu Krotoschin. Das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Schulzen Wroblewski zu Kazmierki, Kreis Schroda.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

London, 30. April. In der gestrigen Unterhaussitzung antwortete Earl Grey auf eine Interpellation Disraeli's, daß der nächste Conferenztag noch nicht festgestellt sei, und lehnt die Mittheilung des Grundes der Vertagung ab.

Wien, 30. April. Gestern hier angekommenen Nachrichten aus Fridericia zufolge sind 197 Geschütze und zahlreiches Kriegsmaterial den Oesterreichern in die Hände gefallen.

Angekommen 11¼ Uhr Vormittags.

Paris, 30. April. Nachrichten aus Tunis vom 25. d. zufolge haben die Insurgenten einen Tag lang in der Hauptstadt campirt. Der Bey hat die Herabsetzung der Steuerauflagen und die Aufhebung der Constitution bewilligt, weigert sich aber die Minister abzusetzen. Das Complot, welches die Plünderung der Stadt zum Zweck hatte, wurde rechtzeitig entdeckt und unterdrückt. Die Consulate schützen die ihrer Nation Angehörigen. Tunis ist ruhig, die Truppen sind jedoch schwankend.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 29. April. Der „Börsenhalle" wird aus Flensburg von heute Mittags gemeldet, daß die Leiche des Generals v. Raven, die von Gravenstein dorthin gebracht, von den in Parade aufgestellten Truppen empfangen und in einem geschmückten Waggon nach Berlin weiter befördert wurde.

Brüssel, 29. April. Das „Journal de Bruxelles" meldet, daß Dechamps (1843 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1845 Minister des Auswärtigen) zu dem Könige berufen worden ist. Der Versuch, ein Ministerium der Rechten zu bilden, sei gescheitert; der König werde die Demission aller Minister annehmen und ein extraparlamentarisches Fachministerium bilden.

Bucharest, 28. April. (K. Z.) Das Publikum hat die gestern in der Kammer verlesene Botschaft des Fürsten Kusa, welche die Vorlage eines Wahlgesetzes mit allgemeinem Stimmrechte und die Aufhebung des Wahlcensus ankündigt, mit Begeisterung aufgenommen. Heute ward eine Botschaft verlesen, welche die Kammer bis zum 14. Mai prorogirt. Fürst Kusa reist morgen nach der Moldau ab.

Bukarest, 28. April. Das Ministerium, welches wegen Nichteinhaltung seines Programms auf den Antrag des Abgeordneten Bratiano Seitens der Volksvertretung ein Mißtrauensvotum erhalten, hat seine Demission gegeben. Der Fürst hat dieselbe indeß nicht angenommen. Die Kammer ist bis Mitte Mai vertagt.

Korfu, 27. April. (K. Z.) Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß das Ministerium Kanaris seine Entlassung eingereicht hat. Dem Vernehmen nach wird Herr Balbis mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut werden.

Vom Kriegsschauplatze.

Die wichtigste und noch vollständig unerklärte Nachricht ist die Räumung Fridericias durch die Dänen. Es bestätigt sich jetzt übrigens durchaus, daß das Commando über die Belagerungstruppen der österreichische Feldmarschall-Lieutenant v. d. Gablenz geführt hat.

Eine patriotische Gabe erhielt das Flensburger Unterstützungs-Comité für Schleswig-Holstein jüngst von dem bekannten Pastor Riemann in Mecklenburg mit einem Schreiben zugesendet, dem wir Folgendes entnehmen:

„. . . . Auch hier in meiner dunkeln Heimath schlagen Herzen für das schöne, meerumschlungene Land, dem ich sieben Jahre angehört habe. Käme es durch einen günstigen Umschwung des Geschickes dahin, daß das Land sich selbst zu seiner Befreiung erheben könnte, wo denn die Hilfe der deutschen Jugend nicht fehlen würde, so würde ich meine Theilnahme lebendiger zeigen, als ich jetzt vermag. Ich habe nämlich einem meiner wohlgerathenen Jungen, der in der Schweiz als Zimmermann arbeitet und hier im Lande den Militairdienst erlernt hat, die Erlaubniß gegeben, sobald es losgeht, in Schleswig-Holstein mitzufechten. Er gehört zu den 800 handfesten Deutschen, welche in der Schweiz des Rufes harren, zu kommen. Sein älterer Bruder, ein Seemann, dient seit Beginn des amerikanischen Krieges mit Auszeichnung im Heere der Nordstaaten, wie er denn in der Schlacht bei Shrapsburg eine Fahne erobert hat; der würde, wenn es für die Freiheit seines Vaterlandes gälte, sich dort los machen und hier gute Dienste leisten können. Sein jüngster Bruder, 21 Jahre alt, brennt mit vielen seiner Jugendfreunde vor Kampfbegier und gäbe auch keinen übeln Grenadier oder Artilleristen ab. Gott segne Ihre gute und heilige Sache! Er segnet sie aber nur, wenn wir uns selbst nicht verlassen. Riemann."

— [Auf Alsen.] Der Correspondent der „Times" schreibt aus Ulkebüll vom 21. April: „Während die Preußen sich mit dem Angriffe auf die Insel nicht zu beeilen scheinen, weil sie denken, die Conferenz werde ihnen bald einen Strich durch die Rechnung machen, sind die Dänen offenbar entschlossen, den Feind die Initiative ergreifen zu lassen. Von Dienstag (19. d.) Morgen an, als sie die Preußen ungehindert von den Düppeler Höhen an den Sund herabkommen ließen, ist hier gar nichts gesehen. Fast jeder Offizier, dem ich begegne, versichert mir, daß „Alsen nicht aufgegeben werden soll"; doch stehen diese Versicherungen nicht im Einklange mit allem, was ich hier sehe. General Gerlach hat sich nach Fühnen begeben; das Hauptquartier ist von Ulkebüll in die Nähe von Hörup-Hav verlegt worden. Es sieht mehr nach einer bevorstehenden Einschiffung der Truppen als nach kriegerischen Operationen aus. Nicht weniger als drei Regimenter, oder vielmehr die Ueberbleibsel dreier Regimenter, sind gestern nach Fühnen transportirt worden und andere sind ihnen gestern Abend gefolgt. Kriegsmaterial wird in Masse übergeschifft."

Auch der die preußische Armee begleitende Berichterstatter der „Times" glaubt in seinem Briefe aus Broacker vom 20. nicht, daß die Insel sich lange werden halten können.

— Aus Sylt, 17. April, wird der „B.-H." geschrieben: Bekanntlich hat der mit dem Obercommando der Westsee-Inseln beauftragte Capitain Hammer sein Ehrenwort gegeben, unsere Insel nicht weiter belästigen zu wollen. Was dem genannten dänischen Offizier ein Ehrenwort gilt, hatten wir Sylter dieser Tage Gelegenheit, zu erfahren. Anfangs voriger Woche traf Hammer bei uns ein, und zwar als Anführer von reichlich 100 Mann. Als nächster Zweck dieses Besuches galt die Einziehung von sechs Mann dänischer Militairpflichtiger, theils Jüten, theils Schleswiger, welcher der Einberufungs-Ordre nicht Folge geleistet hatten. Von den Gesuchten stellte sich nur einer, ein Jüte, die übrigen hatten sich unsichtbar gemacht. Die erste Handlung der Dänen war, die Frauen der Vermißten unter starker Bedeckung aus ihren Häusern zu schleppen und in die rasch eingerichtete Wache zu stecken. Die Aufregung in Folge dessen war eine sehr große und legte sich erst, als man den verhafteten Frauen für den Tag die Rückkehr in ihre Wohnungen gestattete. Am folgenden Tage weitere große, theils mit körperlichen Mißhandlungen der Betreffenden verbundene Nachsuchungen und Verhöre, sowie Wiederholung der Verhaftungen. Alle diese Schritte haben nur die Folge gehabt, daß noch einer der Gesuchten, ebenfalls ein Jüte, sich gestellt hat, um dadurch seine Frau aus ihrer Haft zu befreien; die übrigen vier Mann bleiben verschwunden. Was nun weiter geschehen, so wie ob und wann uns die Hammersche Schaar wieder verlassen wird, steht dahin. In Folge der letzteren Nachrichten sollen erst die verhafteten Frauen in Freiheit gesetzt sein.

Rendsburg, 26. April. (N. W.) Am 8. Mai wird in Rendsburg eine allgemeine schleswig-holsteinische Landesversammlung abgehalten werden. In derselben soll eine Erklärung beschlossen werden, dahin gehend: Im Namen der Bevölkerung des ganzen Landes entschieden dagegen Protest einzulegen, daß auf der Londoner Conferenz irgend ein definitives Abkommen ohne Zustimmung der Herzogthümer getroffen werde, und daß im entgegengesetzten Falle Schleswig-Holstein sich dazu gezwungen sehe, auch nicht davor zurückschrecken würde, einer Vergewaltigung den äußersten Widerstand entgegenzusetzen.

Copenhagen, 27. April. Von Alsen wird an das Kriegsministerium berichtet, daß der Feind seine Arbeiten auf der gegenüberliegenden Küste und auf der Düppeler Höhe fortsetzt. Sonst nichts Neues.

— Die heutige „Flyvepost" schreibt: Es geht das Gerücht, daß am 25. dem König und dem Conseils-Präsidenten wichtige Vorschläge von König Karl XV. von Schweden zugegangen seien. Diese Vorschläge sollen den Plan eines skandinavischen

☐ Skizzen aus Schleswig.

Kein Reisender, der die Herzogthümer besucht, sollte es verabsäumen, einen Ausflug nach dem circa 2 Meilen von Flensburg entfernten Flecken und Schloß Glücksburg zu machen; er wird gewiß durch manchen landschaftlichen Reiz wie durch vielfache Kunstgenüsse reichlich für die Versäumniß entschädigt werden. Den Bewohnern Ihrer Provinz können wir jedoch noch mehr versprechen; sie werden außerdem noch von der Aehnlichkeit mancher Eindrücke mit denen ihrer Heimath angenehm überrascht werden, denn nicht nur die Niederungs-Landschaft bis zur Küste erinnert vielfach an die Werder in der Nähe Danzigs, sondern auch die Lage des Schlosses Glücksburg wie dessen Aeußeres und Inneres muß sie nothwendig an die Burgen aus dem Mittelalter in der Provinz Preußen mahnen. — Das Schloß Glücksburg, im 16. Jahrhundert erobert, war bekanntlich der Sitz der nunmehr ausgestorbenen Glücksburger Herzöge, deren irdische Ueberreste, zum Theil noch wohl erhalten, in reichen Särgen in einem Gewölbe ruhen und zugleich später der Sommeraufenthaltsort der Könige Dänemarks, die sich hier wohl gefielen. Vor allen weilte der verstorbene König gern hier und ihm verdankt das Schloß manche Renovirung, wie es denn zugleich Zeuge seines Todes sein mußte. Die daran belegenen Wirthschaftsgebäude bergen jetzt eine Abtheilung des schweren Feldlazareths. Uebrigens ist das Schloß nicht in das Eigenthum der Könige Dänemarks übergegangen, sondern es gehört dem Staate an, wie auch die innere Einrichtung, die zugleich dem Geschmacke der Architectur entsprechend, ungemein einfach und doch überaus geschmackvoll ist. Gleichwie die Marienburg in neuester Zeit im früheren Geschmacke wiederhergestellt resp. ausgebaut worden ist, ähnlich lag es mit diesem Schlosse im Sinne des Königs. Der Anfang dazu ist gemacht worden und sollten die nächsten Jahre diesen Plan zur Vollendung bringen, der dem Schlosse noch ungleich höheren Werth verleihen würde. Wir finden auch hier wie bei der Marienburg gewölbte Säle, freilich ohne den kühnen Ausbau der Mittelpfeiler, die dort den graziösen Eindruck mehren; hier fehlen dieselben vielmehr durchgängig. Dafür muß uns die innere Einrichtung, bei der das edelste Metall auf Teppichen, Vorhängen, Sesseln ꝛc. nicht geschont worden ist, entschädigen. Besonders interessant war für uns das Arbeitszimmer des verstorbenen Königs. Aus diesem Zimmer hat man eine entzückende Aussicht auf den spiegelblanken Landsee, der das Schloß unmittelbar von drei Seiten bespült, so wie auf den, den See fast einschließenden Buchenwald, während eine Lichtung uns einen Blick auf den nicht allzu fernen Meerbusen von Flensburg gestattet. In dem großen Gesellschaftssaale erregte eine Tapezirung unsere Aufmerksamkeit, die vornehmlich durch die gegenüberstehenden Spiegel beleuchtet, einen großartigen Effect hervorbringt und Abends bei heller Beleuchtung durch 6 große Krystall-Kronleuchter einen feenhaften Zauber hervorbringen muß. — Einen gänzlich verschiedenen Eindruck davon macht die im Kellergeschosse befindliche Kapelle. Hier hat der Geschmack von edler Einfachheit einen großartigen Triumph gefeiert. Eine feierliche Stille herrscht hier. In dieser Kapelle können circa 200 Personen Raum finden und steht sie allsonntäglich Jedem offen. Das schöne Schnitzwerk des Altars kehrt seine Front der Gruft zu, in welcher die irdischen Ueberreste der Herzöge und ihrer Familien in metallenen Särgen ruhen. Die Beschläge mit Wappen ꝛc. an den Särgen besitzen einen großen Kunstwerth. Die Sprüche sind sämmtlich deutsch.

In der Umgebung des Schlosses finden wir hübsche, freundliche Privat-Gebäude, die gleichzeitig zur Unterbringung des Hofstaates der Könige benutzt wurden. Armuth findet man hier, wie überhaupt in den Herzogthümern, eigentlich gar nicht; jeder Tagelöhner hat mindestens „sein Huhn Sonntags im Topfe"; und Müßiggänger fahren hier wie anderwärts schlecht. Dieser Wohlstand ist auch mit ein Segen der hier herrschenden Gewerbefreiheit.

Aus dem Briefe eines in London lebenden deutschen Kaufmanns.

— — Es ist heute Sonntag und da ich den englischen Gott, der, wie ich vermuthe, ein ganz anderer ist, als der bei uns zu Lande, nicht gerne von vornherein beleidigen möchte, so sei es hiemit genug von Geschäften, — ich gehe zu einigen oberflächlichen generellen Bemerkungen über, die sich auf meine neuesten Wahrnehmungen in England beziehen.

Die Aufregung gegen Preußen ist hier eine bis in das innerste Mark des Volkes eingesogene; dieser krankhaften Stimmung schmeicheln „Times" und alle übrigen Blätter in gröbster Weise zu Gunsten Dänemarks. Das dem so ist, ist vorzugsweise dem Umstande zuzuschreiben, daß preußischerseits kein begabter Literat den dänischen Patrioten in der Presse entgegen tritt, welche in täglichen Artikeln mit vielem Geschick und bestechendem Feuer das dem Falle so nahe Dänemark zu vertheidigen suchen. Die Engländer, die ihre Haut für Dänemark nicht zu Markte tragen werden, denen aber der ungleiche Kampf zwischen den deutschen Großmächten und dem tapferen kleinen Dänenreiche das Blut erhitzt, ergehen sich in den gewöhnlichsten plattsten Schimpfreden gegen uns, weil ihnen in der That die Argumente zur Sache fehlen. Ich habe täglich die ärgsten Kämpfe zu bestehen, zucke nun aber schon die Achseln und helfe mir meinerseits durch deutsche Grobheit, indem ich den Herren den Rath ertheile to take a Seydlitz powder and clear their blood and brains — and when they will have cooled down and be ready for argument instead of empty abuse, I will talk to them. —*) Ein Parlaments-Mitglied, mit dem ich eine Stunde lang auf der Eisenbahn über die schleswig-holsteinische Sache sprach, illustrirte auf das Würdigste die Unwissenheit, welche hier ganz allgemein über diese Frage, auch bei den Gebildeten, zu finden ist, indem er, nachdem ich ohne Leidenschaft und so klar es mir möglich war, ihm die Sachlage auseinander gesetzt hatte, sehr höflich das Gespräch mit dem Satze endete: Well, Sir, I am very much obliged to you, I confess you are the first party I met, who really has properly and practically expounded the question to me, which I before found a confused mass of german professorship.**) Meine Argumente diesen Engländern gegenüber sind denn auch immer recht practischer Natur: ich demonstrire ihnen vor, daß Dänemark die finanziellen Säfte der Herzogthümer, 50 Millionen Thaler in 10 Jahren, heraus gesogen habe, um damit sein staatliches Auftreten in der Welt zu bestreiten; das könne aber dem deutschen Schleswig-Holstein, das bisher einen Herzog gehabt, der außerdem auch König von Dänemark sei, ebenso wenig gefallen, als es dem englischen Volke gefallen habe, vom ersten Georg die Landeseinkünfte zur Instandsetzung eines Königreichs Hannover benutzt zu sehen. Die Engländer hätten in diesem Falle sich die Freiheit genommen, von dem ersten Georg nichts wissen zu wollen, dieselbe Freiheit wollen sich jetzt die Deutschen mit dem Dänenkönige nehmen, und gerade, daß sie die Uebermacht haben, ist ein Grund mehr, nicht ein Grund weniger, kurzen Prozeß zu machen.

*) Ein Brausepulver zu nehmen, ihr Blut und Gehirn zu klären und wenn sie abgekühlt sind und zugänglich für Argumente, statt leerer Schimpfereien, dann will ich mit ihnen weiter reden.

*) Ich bin Ihnen sehr verbunden, mein Herr. Ich gestehe, Sie sind der erste, welcher mir wirklich ordentlich und practisch auseinandergesetzt hat, was ich vorher als eine confuse Masse deutschen Professorenthums ansah.

Bündnisses enthalten und eine Lösung des deutsch-dänischen Streites auf Grundlage der Theilung Schleswigs. Wir brauchen wohl kaum zu bemerken, daß, obgleich dieses Gerücht in Kreisen circulirt, welche sonst in der Regel wohlunterrichtet zu sein pflegen, es doch sehr unwahrscheinlich klingt, nicht blos aus inneren Gründen, sondern auch in Hinsicht auf die jetzt in London tagende Conferenz.

— Ein dem „Dagbl.“ über Korsör von Aarhuus zugegangenes, vom 26. datirtes Telegramm enthält Folgendes: Nachdem der Feind in der Gegend zwischen Silkeborg und Linaa übernachtet, marschirte er gestern über Resenbro und Kongens Bro in die Gegend von Viborg. Silkeborg war gestern Mittag vollständig verlassen, Skanderborg, Horsens und Veile gleichfalls, jedenfalls lagen an diesen Orten nur wenige Mann. Die ganze Truppenmacht, welche auf Viborg marschirt, wird auf 10,000 Mann angegeben.

Politische Uebersicht.

Die gestern Abend eingetroffene Nachricht von der plötzlichen Räumung Fridericias durch die Dänen hat in hohem Grade überrascht. Noch auffallender ist, daß die Dänen sehr zahlreiche Geschütze zurückgelassen haben. Soweit sich die Sache jetzt übersehen läßt, findet diese Thatsache unzweifelhaft in diplomatischen Einwirkungen ihre Erklärung. Schon gestern wiesen wir auf Grund der neuesten Entwickelung der Ereignisse darauf hin, daß Dänemark das Kriegsfeld räumen würde, um nur desto zuversichtlicher am grünen Tische aufzutreten. Es scheint in der That, als ob dies der Plan Dänemarks ist. Danach wäre denn auch die Räumung Alsens zu erwarten und die Waffenruhe zu Lande alsdann von selbst geboten.

Gleichzeitig mit der Nachricht von dem Aufgeben Fridericias wird gemeldet, daß vorgestern keine Conferenzsitzung stattgefunden habe, sondern daß der Tag der nächsten Sitzung noch nicht bestimmt sei. Die Wiener „Presse“ hatte also Recht, wenn sie sagte, die Conferenz habe sich auf unbestimmte Zeit vertagt.

Weßhalb die Vertagung eingetreten, da ja doch die Antworten Oesterreichs und Preußens auf den Waffenstillstands-Vorschlag in London eingetroffen sind, darüber hat die englische Regierung im Parlamente Auskunft zu geben sich geweigert.

Inzwischen weiß man noch immer nicht, welche Politik Preußen auf der Conferenz zu vertreten gedenkt. Allerdings scheint es so, daß die Regierung nach den Opfern von Düppel endlich das Londoner Protokoll für zerrissen hält. Wenigstens sagt die ministerielle „Prov.-Corresp.“ in ihrer letzten Nummer: „Die Sieger von Düppel werden den Boden, auf welchem so viele ihrer Kameraden ihr Herzblut für die Freiheit der Herzogthümer vergossen haben, nicht wieder verlassen, bevor sie ihn für immer befreit und mit Deutschland vereinigt wissen.“

Aber ein festes Programm scheint noch keineswegs festgestellt. In vielen regierungsfreundlichen Blättern spielen die Annexions-Pläne noch die Hauptrolle. Indeß scheint dieses Annexionsgeschrei den Ministeriellen doch ab und zu unbequem zu werden. Jetzt schreiben die Offiziösen, die Regierung habe nirgends erklärt, daß sie eine Annexion der Herzogthümer für wünschenswerth und ausführbar halte. Das erstere ist wohl jedenfalls zu viel. Wünschenswerth wäre die Annexion gewiß für alle Preußen; — aber unausführbar allerdings.

Aus Wien wird der „Schles. Ztg.“ telegraphirt, daß Frankreich die Verwandlung der Conferenz in einen Congreß mit beschränktem Programm beantragen werde. Man meldet von Wien anderweitig, daß für den Fall eines Congresses, dem man dort bei beschränktem Programm zustimmen werde, Graf Rechberg auf demselben Oesterreich vertreten werde.

Die Protest-Erklärung der Mitglieder deutscher Abgeordneten-Kammern hatten bis vor einigen Tagen 810 deutsche Abgeordnete unterzeichnet.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Wien geschrieben: „Oesterreich hat die Instructionen für seinen Bevollmächtigten bei der Conferenz nun endgiltig festgestellt, und ich glaube positiv zu wissen, daß diese Instructionen dahin lauten, man werde nicht gestatten, daß über den Rechtspunkt in der Erbfolge-Frage einfach hinweggegangen, oder daß derselbe ohne Weiteres irgend einem politischen Arrangement zum Opfer gebracht werde.“ Damit ist freilich auch nicht viel gesagt.

Die „Kreuzztg.“ bearbeitet in ihrer heute hier angekommenen Nummer die allgemeine Abstimmung. Sie erklärt sich natürlich unter allen Umständen dagegen.

Möge Preußen nur muthig bei der hiesigen Conferenz auftreten; keine Macht wird mit uns anbinden wollen, jeder Mensch hier würde uns in seinem Innern für blöde Thoren halten, wenn wir jetzt nicht mit unserer kleinen Rechnung vorkämen, auf deren Bezahlung wir höflich, aber ganz fest bestehen müssen. — Was bleibt denn auch Anderes übrig, als Lostrennung der Herzogthümer von Dänemark, Uebergabe derselben an den Herzog von Augustenburg, Uebernahme zweier Bundesfestungen im Norden mit deutscher Besatzung, die Einrichtung eines preußischen Kriegshafens in Kiel — — das wäre ein klares positives Ultimatum, mit ihm wären alle weiteren Sentiments und Redensarten zu Ende — das Londoner Protocoll ist durch Düppel und tausend Tapfere begraben. — Preußen ist in eine schiefe Stellung gerathen; nur nicht lange noch diplomatisiren, diese letztere Kunst verstehen wir ungefähr so gut, wie der Esel das Lautenschlagen. — Doch nun genug von Dänemark; seine Piratencarrière wird nun bald wie jede andere Uhr — nach Schiller — abgelaufen sein —, der Vorhang fällt und auf das dänische Drama folgt nun eine lustige Comödie, genannt Garibaldi-Schwindel.

Garibaldi, du armer Patriot! auf Umarmungen von schönen Frauen, Herzoginnen, Marquisen und Mädchen, wie nur Albion sie hat, warst du vorbereitet, aber nicht auf das Beifallsgeschrei von Hunderttausenden, die deinen Wagen stürmen, aber nicht auf lobster salad, turtle soup, turbots, ganze Ochsen als Tafelstück, rothen Champagner, Fässer voll Portwein und Sherry — das Alles dreimal des Tages — und wenn du gegessen und getrunken, und die Verdauung dir Beschwerden machte, siehe da! eine Deputation mit einer Adresse voller sentiments, auf die du antworten mußt, und eine neue Einladung zu mehr turtle soup nach Liverpool, Manchester, Birmingham, die du annehmen sollst. Das ist zu viel; es wittern die italienischen Patrioten eine schändliche Intrigue des dritten Napoleon, einen Mordversuch durch Indigestion, und Garibaldi, erhabenen Muthes, doch geschwächten Magens, schiffte schnell sich ein zurück nach Caprera, bis zur See begleitet von der Herzogin von Sutherland, die ihm zum Andenken noch eine köstliche Krystallflasche mit Seydlitz powder essence verehrt. — — Du gutes Albion, deine Liebe zu tapferen Kämpfern ist groß, nur legst du stets den Maßstab der Antike an Heroen der Jetztzeit, deren Magen die Heldenthaten eines Lucullus nicht bestehen können.

Deutschland.

Berlin, 29. April. Die britische Regierung hat, nach dem „Staatsanzeiger“, an die verschiedenen Civil- und Marine-Behörden des Vereinigten Königreichs in Bezug auf die obwaltenden Feindseligkeiten zur See eine Instruction erlassen, welche wir in Uebersetzung nachstehend mittheilen:

„1. Während der Dauer der gegenwärtigen Feindseligkeiten zwischen Seiner Majestät dem Könige von Dänemark auf der einen Seite, und Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich, Seiner Majestät dem Könige von Preußen und dem deutschen Bunde, oder einzelnen dieser Mächte auf der andern Seite, darf keine, durch ein Kriegsschiff einer der kriegführenden Mächte aufgebrachte, oder durch Mannschaften, welche im Dienste der gedachten Mächte stehen, genommene Prise in irgend einen Hafen, eine Rhede, oder ein Gewässer eingebracht werden, welches unter Ihrer Majestät Herrschaft, sei es im Vereinigten Königreiche oder anderswo, belegen ist.

„2. Kein Kriegsschiff eines der genannten Kriegführenden darf sich eines Hafens oder einer Rhede in dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Irland oder den Kanal-Inseln, oder in einer Ihrer Majestät Colonien oder auswärtigen Besitzungen als Station oder Ausgangspunkt zu kriegerischen Unternehmungen oder zum Zwecke kriegerischer Ausrüstung bedienen; und kein Kriegsschiff der genannten Kriegführenden darf von jetzt ab einen unter britischer Herrschaft stehenden Hafen, Rhede oder Gewässer verlassen, aus welchem zuvor ein Fahrzeug eines seiner Gegner (sei es ein Kriegs- oder ein Kauffahrteischiff) ausgesegelt ist, bevor nicht ein 24stündiger Zeitraum seit der Abfahrt des letzteren Fahrzeuges aus dem Herrschaftsgebiete Ihrer Majestät verstrichen ist.

„3. Diese Bestimmungen bleiben in Kraft, und sind in jedem Falle auf das Genaueste zu beachten, bis es Ihrer Majestät gefällt, dieselben abzuändern oder aufzuheben.

„4. Das Wort „Kaper“ kommt in der vorliegenden Instruction nicht vor, weil Oesterreich und Preußen in der unter dem 16. April 1856 zu Paris unterzeichneten, auf das Seerecht bezüglichen Declaration den Grundsatz: „die Kaperei ist und bleibt abgeschafft“, anerkannt haben und Dänemark dieser Declaration unter dem 25. Juni 1856 beigetreten ist.“

— Heute besichtigte der König in Brandenburg verschiedene Truppentheile. Mittags kehrte der König mittels Extrazuges nach Berlin zurück, nahm die Vorträge des Polizeipräsidenten v. Bernuth, des Hausministers v. Schleinitz, des Geh. Hofraths Borck entgegen.

— Die Minister traten heute Mittags 12 Uhr im auswärtigen Amte zu einer vertraulichen Berathung zusammen.

— Allerhöchster Bestimmung zufolge soll die Einstellung eines Theiles des diesjährigen Rekruten-Ersatzes bereits zum 1. Mai d. J. stattfinden, weßhalb den betreffenden Ortsbehörden die Ordres zur Gestellung der Rekruten zugehen werden.

— Die (Preß-) Deputation des Criminalgerichts verhandelte einen Preßprozeß gegen den Redacteur der „Berliner Reform“, Dr. Weiß. Die Nr. 41 des Bl. enthielt eine Correspondenz, in welcher u. A. die Seitens der Staatsregierung angeordnete Einquartierung der preußischen Truppen besprochen und die Soldaten „unschuldiges Werkzeug der Berliner Politik“ genannt werden; derselbe Artikel bespricht die Proclamation des Herrn v. Zedlitz und sagt u. A., daß die Oesterreicher verstimmt seien über den preußischen Oberbefehlshaber ꝛc. In diesen Sätzen fand die Staatsanwaltschaft eine Verbreitung entstellter Thatsachen, durch welche die Anordnungen der Obrigkeit dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt würden. Die „Reform“ enthielt ferner ein Referat über eine Versammlung, in welcher der Abgeordnete Groote Bericht über seine Kammerthätigkeit erstattet und seinen bekannten Ausspruch in Betreff des Ministeriums erläutert. In diesem Ausspruch fand die Anklage eine Beleidigung der Mitglieder des Staatsministeriums. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldbuße von 60 Thalern wegen beider Vergehen. Der Gerichtshof fand in dem ersten incriminirten Artikel keine Schmähung von obrigkeitlichen Anordnungen. Dagegen fand der Gerichtshof die bekannte Aeußerung des Abgeordneten Groote: „Nieder ꝛc.“ objectiv beleidigend und verurtheilte den Angeklagten deßwegen unter Annahme mildernder Umstände zu 25 Thlrn. Geldbuße.

— Der Stiftungsfonds der Kronprinz-Stiftung ist bereits auf 10,503 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf. angewachsen, worunter 2000 Thlr. von JJ. MM. dem König und der Königin und 1000 Thlr. von dem Geh. Commerzienrath Krupp in Essen.

— Aus Spandau wird mitgetheilt, daß sich jetzt dort mehrere dänische Spione, unter ihnen der Hardesvogt Blaunfeldt und sein Sohn, als Gefangene befinden.

— Wie das „Schl. Morgenbl.“ hört, ist der wegen seiner politischen Gesinnung Seitens der Regierung abgesetzte Lehrer Herr Dr. Schneider in Brieg an das Pädagogium nach Jena berufen worden und wird dieser Tage dahin abgehen.

— In einer am 26. zu Breslau abgehaltenen Versammlung des großen „Wahlvereins“ hielt der Abgeordnete von Breslau, Laßwitz, einen Vortrag über die politische Situation. Er begann mit der Erinnerung daran, daß er s. Z. in der Schleswig-Holstein-Debatte für den Antrag Waldeck gestimmt und erklärte sodann, daß er zu Denen gehöre, welche vor Allem wünschen, daß die Herzogthümer an Preußen kommen!

* Die Magdeburger Stadtverordneten-Versammlung hat den Antrag auf Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer mit 28 gegen 16 Stimmen verworfen.

— (B.- u. H.-Z.) Ein Fallissement im Productengeschäft wird von Magdeburg berichtet. Die Verbindlichkeiten scheinen nicht unbedeutend zu sein, den hiesigen Platz aber nur mit etwa 15,000 Thlrn. Differenzen zu treffen.

— Auf der Hamburger Bahn traf heute ein Transport dänischer Kriegsgefangener ein, welche nach Schweidnitz weiter befördert wurden. Die Anzahl der Gefangenen, welche sich vor der Erstürmung der Düppeler Schanzen auf den preußischen Festungen befanden, betrug 2016; rechnet man die Gefangenen vom 18. April hinzu, so übersteigt die Gesammtzahl jetzt 5000.

— In der Sitzung der 2. nassauischen Kammer vom 27. erfolgte von der Regierungscommission die Mittheilung: „daß der Herzog die Annahme der Adresse auf die Thronrede in der Fassung, wie solche aus den Beschlüssen des Hauses hervorgegangen, abgelehnt habe.“ Der Abgeordnete Dr. Lang bemerkte, daß nach dieser Eröffnung nur die Annahme der Adresse „durch eine Deputation“ abgelehnt sei, dem Hause also die Einsendung auf dem gewöhnlichen Dienstwege freistehe. Es wurde darauf beschlossen, die Adresse auf dem Dienstwege an den Herzog abzusenden.

Potsdam, 23. April. (Volksztg.) Auch außerhalb Deutschlands finden die Bestrebungen von Schulze-Delitzsch für das Wohl der arbeitenden Klassen mehr und mehr Anerkennung und Verbreitung. Professor Viganó in Mailand hat ihnen durch ein Schulze-Delitzsch gewidmetes Buch über Volksbanken in Italien Eingang verschafft. Neuerdings nun ist auf Antrag des Grafen Ferdinando Trivulzi Schulze-Delitzsch zum Ehrenmitglied der Academia Fisico-Medico-Statistica zu Mailand ernannt worden.

Münster, 24. April. (K. Z.) Hier erregt die allgemeinste Theilnahme der Tod des Dr. phil. Karl Rintelen, Unteroffiziers vom 53. Regimente. Seine Dissertation, seine umfassende Abhandlung „Geschichte Ludwigs des Kindes und Konrad I.“, außerdem gründliche Vorarbeiten für mittlere und neuere Geschichte berechtigten bei so jugendlichem Alter zu den höchsten Erwartungen. Vor Düppel erwarb er sich durch Geschick und Muth, besonders als Patrouillenführer, die öffentliche Anerkennung seines Regiments-Commandeurs. Beim Sturm auf die hart vertheidigte Schanze Nr. 4 erstieg er unter den Ersten die Brustwehr, als die tödliche Kugel ihn durch das Auge traf.

Wien, 25. April. (K. Z.) Unser Gesandter am baierischen Hofe, Graf Blome, ist hier eingetroffen. Die Anwesenheit des Gesandten steht mit der handelspolitischen Frage in Verbindung; es handelt sich wahrscheinlich um den Zusammentritt einer neuen Special-Conferenz, an welcher Oesterreich und die befreundeten Zollvereins-Regierungen, an deren Spitze Baiern steht, Theil nehmen werden.

England.

London, 27 April. Die „Times“ dringt heute wieder stark auf Einstellung der Feindseligkeiten und redet den Verbündeten ins Gewissen, von denen allein, wie sie sagt, das Zustandekommen eines sofortigen, wenn auch nicht formellen, so doch factischen Waffenstillstandes abhänge. — An blindem Preußenhasse thut es die „Morning Post“ fast allen englischen Blättern zuvor. Nachdem sie lange genug wegen Schleswig-Holsteins geschimpft hat, schimpft sie jetzt wegen Posens. Man traut seinen Augen kaum, wenn man die Schilderungen von der Art und Weise liest, wie die Preußen dort hausen. Haarsträubende Räubergeschichten von den furchtbarsten Barbareien, der Todtpeitschung von Gefangenen, der langsamen Hinrichtung von bloß Verdächtigen werden mit der ernstesten Miene erzählt. — Prinz Alfred hat gestern eine Reise nach dem Festlande angetreten. Er begiebt sich nach Brüssel, Hannover, Berlin, Coburg und Darmstadt und dann nach Marseille, wo er an Bord des englischen Kriegsschiffes Racoon geht.

Frankreich.

Paris, 27. April. Der „Moniteur“ veröffentlicht, daß er vom 1. Mai ab in einer Abend-Ausgabe erscheinen werde.

— Die Prinzeß Anna Murat (in Amerika geboren) ist, nachdem sie bei dem Abbé de Guerry von der Madelainen-Kirche Unterricht genommen, zur römisch-katholischen Kirche übergetreten. Die Prinzeß ist bekanntlich die Freundin der sehr eifrig katholischen Kaiserin Eugenie.

— Aus allen Berichten, die man bis jetzt über die Affaire, die sich bei Tuaret in Algier zutrug, erhalten hat, geht hervor, daß die vom Obersten Beauprêtre befehligte Expedition von den Arabern überfallen wurde. Der Oberst selbst wurde in seinem Zelt erschossen, in dem Augenblick, wo er sein Hemd wechselte; zwei Pistolenschüsse sollen seinem Leben ein Ende gemacht haben. Ein großer Theil der Spahis rettete sich dadurch, daß sie ihre rothen Burnusse abwarfen und sich unter die Angreifenden mischten.

Algier, 22. April. (K. Z.) Trotz des hartnäckigen Schweigens der französischen Zeitungen weiß man doch schon seit etwa einem Monate, daß sich der höchst bedeutende Wüstenstamm der Uled Sidi Scheikh im Süden der Provinz Oran gegen die französische Herrschaft aufgelehnt hat, und daß es ihm gelungen ist, einige andere, ebenfalls bedeutende Stämme Algeriens, so wie einige marokkanische Grenzstämme zur gemeinsamen Action gegen Frankreich zu bewegen. Da in jenem Theile der algierischen Sahara keine anderen Europäer, als Militairpersonen, sich aufhalten und letztere keine Privatmittheilungen machen dürfen, so ist die officielle Welt (und von ihr auch nur die höchsten Spitzen) allein im Besitz authentischer Nachrichten, von denen sie nur höchst sparsame Dosen ins Publikum dringen läßt. Ein Artikel des officiellen Blattes war nothwendig geworden, um die abenteuerlichsten Gerüchte, welche die Araber über den Krieg und seinen bisherigen Verlauf verbreiteten, theils zu widerlegen (ganz konnte man dies nicht, da diese Gerüchte einen Kern von Wahrheit in sich bargen), theils abzuschwächen. Die Wahrheit, welche der „Moniteur d'Algérie“ sich gezwungen sah, einzugestehen, war freilich immer noch für Frankreich unangenehm genug. Am 8. d. M. fand nämlich in dem Stammesgebiet der Uled Sidi Scheickh ein Gefecht zwischen Arabern und Franzosen statt, in welchem ein ganzes französisches Detachement, welches der „Moniteur“ nur auf 100 Mann anschlägt, das aber, wie mir glaubwürdige Männer versicherten, ungleich größer war, niedergemetzelt wurde. Der französische Oberst Beauprêtre, bei den Arabern besonders verhaßt, und der einheimische Chef, Si Seliman ben Hamsa (letzterer auf Seiten der Insurgenten), fielen bei dieser Gelegenheit. Seitdem weiß man nichts Officielles. Die Araber, welche allein von allen Civilisten Nachrichten vom Kriegsschauplatze zu erhalten im Stande sind, übertreiben die Verluste der Franzosen und sprechen von täglichen Niederlagen derselben. Das ungeschickte Stillschweigen des officiellen Blattes scheint ihren Angaben direct Recht zu geben. Jedenfalls ist es eine ernste Empörung, mit der es die Franzosen dieses Mal zu thun haben, wie man aus den höchst bedeutenden Truppensendungen nach der Sahara in Ermangelung anderer Beweise schließen kann.

Italien.

Turin, 27. April. (K. Z.) Der „Stampa“ zufolge werden drei Fregatten unter Befehl des Admirals Albini nach Tunis abgehen.

— Aus Turin, 26. April, wird telegraphirt: „Der Handelsvertrag mit Belgien ist mit 187 Stimmen gegen 18 angenommen worden. Der Vertrag wegen Ablösung des Scheldezolles wurde mit 189 gegen 16 Stimmen votirt.“

Türkei.

— Die Repräsentation der Donaufürstenthümer hat beschlossen, daß künftighin die Minister nicht mehr dem Fürsten, sondern dem Volke den Eid der Treue zu schwören haben.

Danzig, den 30. April.

* Laut Rapport aus Neufahrwasser waren dort heut Vormittag 1 dänisches Linienschiff und 2 Dampfer innerhalb Hela, 2 Meilen entfernt, in Sicht. Die Dampfer gehen in die Bucht.

** Einem aus dem holländischen Hafen Nieuwediep, woselbst das mittelländische Geschwader („Adler“, „Blitz“ und „Basilisk“) unter Commando des Corvetten-Capitain Klatt noch immer auf die Ankunft der österreichischen Schiffe wartet, hier eingegangenen Privatbriefe vom 26. April entnehmen wir Folgendes: „Vorgestern ankerten drei dänische Kriegsschiffe auf hiesiger Rhede und blieben bis zum Abend liegen. Ein von der dänischen Schrauben Corverte „Dagmar“, Capitain Friesberg, mit 2 Officieren, 1 Cadett und 14 Matrosen bemanntes Boot wurde in den Hafenort abgeschickt, um Briefschaften abzuholen. Nachdem einer der Officiere an Land gesetzt war, fuhr das Boot bis zur Rückkehr derselben stromauf und ab, bei unsern Schiffen vorbei, neugierige Blicke mit uns wechselnd. Wie wir später erfuhren, hatte dies Manöver den Zweck gehabt, das Ablaufen von Mannschaften zu ver-

hindern, indem sich unter den dänischen Matrosen mehrere Holsteiner befunden haben sollen, die beim Erblicken unserer Schiffe Lust zum Ausrücken hatten. Seit dieser Zeit treffen diese drei dänischen Corvetten täglich früh Morgens auf unserer Rhede ein, überzeugen sich davon, ob wir noch da sind, ankern den Tag über und gehen Abends wieder seewärts. Wer weiß, wie lange wir noch auf unsere Erlösung warten können!" (Neuesten Nachrichten zufolge ist die erste Abtheilung der österreichischen Kriegsflottille bereits in der Nordsee eingetroffen. Das Geschwader unter Commando des Contre-admiral Wüllerstorff scheint jedoch, wie österreichische Blätter sagen, „noch weit zurück zu sein")

* Laut heut hier eingetroffenem Privatbrief waren am 27. April in Deal (nahe bei Dover) drei österreichische Kriegsschiffe in Sicht.

* Ein Rescript des Handelsministers vom 19. d. Mts. verordnet nach der „Ostsee-Ztg." die Feststellung des Schadens, welcher den Betheiligten durch Condemnirung der in Kopenhagen aufgebrachten preußischen Schiffe entstanden ist, „um wegen Erstattung des Betrages von Seiten der dänischen Regierung seiner Zeit die geeigneten Maßregeln einleiten zu können. In dem Verzeichniß ist der Name des Schiffes und des Capitains, die Tragfähigkeit und die Bauart des Schiffes, der Name der Rhederei, der Name und die Staatsangehörigkeit der Ladungs-Interessenten, die Art der Ladung, der Werth des Schiffes und der Ladung — der letzteren, soweit die Eigenthümer Preußen oder Angehörige der Bundesstaaten sind — zur Zeit der Aufbringung, endlich, jedoch in einer besonderen Colonne, und von der vorgedachten Werthsangabe gesondert, der dem Eigenthümer des Schiffes durch die Festnahme des letzteren erwachsene mittelbare Schaden aufzunehmen. Es darf erwartet werden, daß die Eigenthümer nicht durch Uebertreibung des ihnen erwachsenen Schadens die Zuverlässigkeit des Verzeichnisses beeinträchtigen werden."

* Einem hier eingegangenen Privatbrief zufolge dauert die Besserung des Gesundheitszustandes unseres Herrn Ober-Bürgermeisters v. Winter in erfreulicher Weise an. Derselbe spricht die Hoffnung aus, Ende des Monats Mai in Danzig eintreffen zu können.

* Elbing. Herr Rechtsanwalt v. Forckenbeck ist wegen Verbreitung einer von ihm und Herrn Buchholz unterzeichneten gedruckten Denkschrift ohne polizeiliche Erlaubniß in einer Versammlung in einer Ressource zu 1 Thlr. Geldbuße verurtheilt. Der Richter nahm an, daß die Versammlung in der Ressource im Sinne des Preßgesetzes als ein öffentlicher Ort anzusehen sei.

Elbing, 30. April. (N. E. A.) Gestern traf an die Herren G. Hambruch, Vollbaum & Co., behufs Empfangnahme von Maschinen, das russische Schiff „Heinrich", Capitain Johansen, hier ein, welches vorgestern Pillau passirte, ohne von dänischen Kreuzern belästigt zu sein. Selbst die strenge Blokade des Pillauer Hafens scheint hienach keineswegs eine effective zu sein.

± Thorn, 29. April. Ehestens findet hier eine Versammlung des Comités für das Eisenbahn-Project Posen-Thorn statt. Veranlassung zu derselben geben zuverlässiger Mittheilung nach folgende Umstände: Die Ausführung genannter Eisenbahn, deren Rentabilität außer Zweifel steht, wollte, zumal da staatlicherseits eine Zinsgarantie in Aussicht gestellt worden war, die Direction der oberschlesischen Eisenbahngesellschaft übernehmen, zögerte indeß, die Kosten für die Nivellementsarbeiten zu tragen. Inzwischen hat sich eine englische Gesellschaft erboten, nicht nur die Herstellung der Eisenbahn ohne staatliche Zinsgarantie, sondern auch die Nivellementsarbeiten ausführen zu lassen. Der Herr Handelsminister soll sich, wie wir vernehmen, für die Ausführung dieser Linie besonders interessiren. — Gestern traf hier ein Transport von Insurgenten von ca. 20 Mann unter militairischer Escorte aus Strasburg ein, welcher sofort auf der Eisenbahn mit dem Nachmittagszuge um 5 Uhr nach Posen befördert wurde. Heute wurden 8 Insurgenten, Zuzügler aus Preußen, aus Polen über Alexandrowo hierher überliefert und gleichfalls nach Posen abgeschickt. — Ein sonderbarer Wechselbetrug wurde gestern Abend hier zufälliger Weise entdeckt. Aus dem Strasburger Kreise wurde an die hiesige K. Commandite ein Wechsel von 4000 Thlrn. zum Discontiren eingeschickt, welcher von drei sehr bekannten und sehr gut situirten Persönlichkeiten unterzeichnet war. Die Unterschriften waren gefälscht, aber so täuschend nachgeahmt, daß die besagte Behörde keinen Anstand nahm, die Summe an den Giranten, einen Gutsbesitzer, zu überschicken. Dieser war zufällig in Strasburg und ein Postbeamter theilte ihm mit, daß so eben ein Empfangsschein über 4000 Thlr., welche die K. Bank-Commandite zu Thorn an ihn geschickt hätte, auf sein Gut expedirt worden wäre, indeß würde ihm sofort die Summe verabfolgt werden, wenn er das Duplicat des Empfangscheins unterzeichnete. Der Besagte wußte zwar, daß er kein Geld von genannter Stelle zu empfangen hätte, unterzeichnete nichtsdestoweniger das Duplicat und schickte das Geld sofort an die K. Bank-Commandite; er war überzeugt, daß ein Betrug beabsichtigt worden wäre, was sich hier auch herausgestellt hat. Der Betrüger ist noch nicht entdeckt.

Gumbinnen, 29. April. (P.-L.-Z.) Noch bis gestern Abend spät war die Königsberger Feuerwehr in ununterbrochener Thätigkeit, weil bis dahin noch immer an einzelnen Stellen des Regierungsgebäudes die Flamme wieder aufloderte. Die Zerstörung des Gebäudes ist doch größer, als sich gestern übersehen ließ; das Innere desselben ist bis auf das Erdgeschoß so gut wie ganz zerstört, die Umfassungsmauern dagegen haben gar keinen Schaden gelitten und namentlich keine Risse bekommen. Heute Nachmittag wurde der neunjährige Sohn eines Arbeitsmannes, der sich unvorsichtiger Weise dem Regierungsgebäude näherte, durch einen herabfallenden Stein so hart am Kopfe verletzt, daß sein Leben in großer Gefahr ist.

Strzelno, 28. April. (Brb. Z.) Gestern früh traf hier mit Extrapost der russische Oberst Weimann aus Warschau ein, welcher dem Generalstabe des Generals v. Werder aggregirt sein soll. Gleich nach seiner Ankunft begab er sich zu dem Obersten Malotki v. Trzebiatowski, mit dem er sich an die Grenze und zwar an den Ort, wo sich neulich der bedauerliche Zusammenstoß preußischer und russischer Truppen ereignet hatte. Von dort kehrte er in Begleitung des russischen Obersten Voelkermann und mit Herrn v. Malotki zurück und reiste nach einer Stunde Aufenthalt mit Extrapost nach Thorn. Oberst Voelkermann dagegen fuhr in Civilkleidern, von einem Ulanen begleitet, in der Richtung auf Gnesen erst heute früh ab. Zweck der Reise soll die Regulirung der bei Wtorek zwischen Preußen und Russen vorgekommenen Affaire gewesen sein.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 29. April. Getreidemarkt. Weizen loco fest. Roggen Juni-August pr. Königsberg 54—56 geboten, 55—57 verlangt. Oel Mai 26¼ bez. u. Br., October 27½—27⅜

Amsterdam, 29. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen preußischer 6, Termine 1 fl. niedriger. — Raps Frühjahr 76, Herbst 79. — Rüböl Mai 42, Herbst 44.

London, 29. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidegeschäft beschränkt. — Schönes Wetter.

London, 29. April. Consols 91⅜. 1% Spanier 45¼. Mexikaner 45¼. 5% Russen 88¼. Neue Russen 88¼. Sardinier 86. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 8½ ß. — Wien 11 Fl. 80 Xr.

Der Dampfer „Teutonia" ist mit 118,700 Dollars an Contanten aus Newyork in Cowes eingetroffen.

London, 29. April. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,956,235, der Metall-Vorrath 12,567,776 Pfd. St.

Liverpool, 29. April. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise ¼ höher. Wochenumsatz 96,420 Ballen. Middling Orleans 27¾, Upland 27¼, Fair Dhollerah 21½.

Paris, 29. April. 3 % Rente 66, 70. Italienische 5% Rente 68, 70. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1 % Spanier 45. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 413, 75. Credit mob.-Actien 1205, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 556, 25.

Berlin, 30. April 1864. Aufgegeben 2 Uhr 4 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	97¼	97⅜
loco	36⅛	36½	3½% Westpr. Pfdbr.	84¼	84
April-Mai . .	35⅞	36	4% do. do.	94¾	—
Septbr.-Octbr .	39½	39¾	Danziger Privatbk.	—	102
Spiritus April	14⅞	15 1/24	Ostpr. Pfandbriefe	84¾	84¾
Rüböl do. .	12⅓	12⅜	Oestr. Credit-Actien	86	85
Staatsschuldscheine	90⅛	90⅛	Nationale.	70¼	69¾
4½% 56er. Anleihe	100	100	Russ. Banknoten .	85½	85¼
5% 59er. Pr.-Anl.	106	106	Wechselc. London	6. 20	—

Danzig, den 29. April.

np [Wochenbericht.] Regen und warme Witterung ließ die Vegetation rasche Fortschritte machen. Die Kälte und unfreundliche Witterung der letzten Tage legt ihr aber einen neuen Hemmschuh an und ruft Befürchtungen hervor, die vorläufig noch nicht gerechtfertigt erscheinen, danach nicht ohne Einfluß auf unsere Getreidepreise blieben. Das Ausland berichtet über günstige Witterung und glaubt namentlich England die besten Ernte-Aussichten zu haben. — Die englischen Märkte blieben deßhalb, auch trotz geringerer Zufuhr von fremdem Weizen und trotz Blokade unserer Ostseehäfen, gedrückt und ohne Interesse für uns. An unserer Getreidebörse war es in dieser Woche recht lebhaft, der Blokadedruck ist fast vergessen und Weizenpreise haben sich schon so weit gehoben, daß nur noch der Unterschied von ca. fl. 10 pr. Last gegen höchsten Preisstand einzuholen bleibt. Umsatz 1400 Last. 127/8, 128/9, 131℔ bunt fl. 355, 360, 370, 127/8, 126/7℔ gutbunt fl. 355, 360, 125, 128/9, 129/30℔ hellfarbig fl. 340, 370, 375, 129/30, 131℔ hellbunt fl. 385, 390, 133—132℔ hochbunt fl. 405, 407, 134℔ feinhochbunt fl. 415. — Roggen wurde in loco schon zu billigeren Preisen erlassen, zum Schluß der Woche festere Stimmung, es bleibt aber ein Unterschied gegen vergangene Woche von fl. 3 pr. Last. Umsatz 400 Last. 121—124℔ fl. 219—222, 125—126℔ fl. 225—226½. Lieferungswaare fand mehr Beachtung, doch sind die Forderungen zu hoch. 123℔ Juni-Juli fl. 230, 124℔ Juni-Juli fl. 235 pr. 4910℔ bezahlt. — Weiße Erbsen weniger beachtet, fl. 246—250 für 90℔ je nach Qualität bezahlt. — Grüne Erbsen fl. 234. — Gerste gleichfalls vernachlässigt. Kl. Gerste 111/112℔ fl. 175 pr. 73℔. Gr. Gerste 114℔ fl. 192 pr. 74℔, 74℔ 8Lth. große Gerste fl. 192 bezahlt. — Von Spiritus wurden ca. 50,000 Quart zugeführt und dafür 14, 13⅚, 13⅔ Rt. pr. 8000 % erzielt. Stimmung bleibt matter. — Rübsen auf Lieferung 95—98 Sgr. pr. Scheffel zu bedingen.

Danzig, den 30. April. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4℔. nach Qualität 59/60—61/62½—63/64—64½/68 Sgr., dunkelbunt, ordinär glasig 125/6—129/30℔. 55/57—59/60 Sgr. Alles pr. 85℔. Zollgewicht.
Roggen 121—124/7℔. von 36½—37½/38/38½ Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen von 39/40—42/43½ Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/112℔. von 28/29—30/31 Sgr.
do. große 110/112—114/118℔. von 29/30—31/33 Sgr.
Hafer von 24—25 Sgr. pr. Scheffel.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: Regen, Schnee und unfreundliche kalte Luft. Wind: NW.

Inhaber forderten heute für Weizen sehr feste Preise und zogen Käufer sich deshalb zurück weshalb auch nur, bei ohnehin schwacher Ausstellung, 55 Lasten Weizen gehandelt werden konnten. 126℔. blauspitzig fl. 275, 128℔. desgl. fl. 300, 128/9℔. fein bunt fl. 382½, 133℔. hellbunt fl. 390, 133, 135/6℔. fein hochbunt glasig fl. 410, 415 pr. 85℔. — Roggen fest, 122, 123℔. fl. 225 pr. 81⅚℔. 100 Last Umsatz. — Spiritus ohne Zufuhr und deshalb nicht gehandelt, 13⅔ Rt. Geld.

Elbing, 29. April. (N. E. A.) Witterung: kalt, in letzter Nacht Frost. Wind: N. Die Zufuhren von Getreide sind mäßig, die Preise für Weizen und Roggen behaupten sich vollkommen und ist für letzten Artikel mehrseitige Frage. Gerste ist wieder etwas gewichen. Die übrigen Getreidegattungen sind ziemlich unverändert im Werthe geblieben. Von Spiritus sind in dieser Woche nur ca. 20,000 Qrt. zugeführt und die Preise bei mehrseitiger Frage wieder gestiegen. Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132℔. 55/56—63/64 Sgr., bunt 125—130℔. 53/54—58/59 Sgr., roth 123—130℔. 48/49—57/58 Sgr., abfallender 115—122℔. 37/38—47/48 Sgr. — Roggen 120—126℔. 33½—36½ Sgr. Gerste große, 111—118℔. 28—32 Sgr., kleine 104—113℔. 26—31 Sgr. Hafer 62—80℔. 16—21 Sgr. Erbsen, weiße Koch- 39—42 Sgr., grüne, kleine 33—37 Sgr., große 35—38 Sgr. Wicken 43—47 Sgr. — Spiritus bei Partie 14 Rt. pr. 8000% Tr.

Königsberg, 29. April. (K. H. Z.) Wind: Nord. + 4. Weizen unverändert, hochbunter 126—128℔. 58—61 Sgr., bunter 127—128℔. 57 Sgr., rother 129℔. 58½ Sgr. bez. — Roggen mehr beachtet, loco 119—122—123℔. 34⅚—36—36½ Sgr. bez.; Termine fest, 80℔. pr. April 37 Sgr. Br., 36½ Sgr. Gd., 120℔. pr. Mai-Juni 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 37½ Sgr. Br., 36½ Sgr. Gd., 80℔. pr. September-October 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd. — Gerste behauptet, große 108℔. 28 Sgr., kleine 103—112℔. 26½—30 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 50℔. 19—19½ Sgr. bez. — Erbsen sehr stille, weiße Koch- 40—43 Sgr., Futter- 36—39 Sgr., graue 34—40 Sgr., grüne 34—38 Sgr. Br. — Bohnen 36—43 Sgr. Br. — Wicken 30—43 Sgr. Br. — Leinsaat matt, feine 112℔. 75½ Sgr. bez., mittel 104—112℔. 50—70 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10—14 Rt., weiße 8—14 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 4—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 13½ Rt. — Rüböl 11½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 48—53 Sgr. — Rübkuchen 46 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus. Den 29. April loco Verkäufer 15⅙ Rt., Käufer 14⅔ Rt. ohne Faß; pr. April Verkäufer 15⅙ Rt., Käufer 14⅔ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16⅔ Rt., Käufer 16 Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17 Rt., Käufer 16⅔ Rt. incl. Faß pr. 8000% Tr.

Stettin, 29. April. (Ostf. Ztg.) Weizen anfangs steigend, schließt matter, loco pr. 85℔. gelber 48—55 Rt. bez., 83/85℔. gelber Mai-Juni 55½, ¾, 56, 55¾, ½ Rt. bez., Juni-Juli 57, 56¾ Rt. bez. u. Br, ½ Rt. Gd, Juli-Aug. 57½, ¾, ½ Rt. bez, ¾ Rt. Br., Sept.-Oct. 58½, 59, 58¾, ½ Rt. bez., Br. u. Gd. Roggen höher bezahlt, schließt matt, pr. 2000℔. loco 34¾—35¾ Rt. bez., Mai-Juni 36 Rt. bez., 35¾ Rt. Br., Juni-Juli 36½ Rt. bez., Juli-August 37 Rt. bez., Septbr.-Octbr. 38½, 39, 38¾ Rt. bez. — Gerste loco pr. 70℔. Märkische 30 Rt. bez., Pomm. 29 Rt. bez. — Hafer behauptet und gefragter, loco pr. 50℔. 23½ Rt. bez., 47/50℔. Mai-Juni 23¾ Rt. bez, Juni-Juli 24½ Rt. bez., Juli-August 25 Rt. bez. — Erbsen loco Futter- 34¾—35 Rt. bez. — Rüböl fest, loco 12⅙ Rt. Br., April-Mai 12 Rt. Gd., Sept.-Oct. 12½, ⅝ Rt. bez. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 14¼ Rt. bez., Mai-Juni 14½ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14 19/24, ⅚ Rt. bez., Juli-Aug. 15⅙ Rt. bez. u. Br., Aug.-Sept. 15¼ Rt. Gd., Sept.-Oct. 15½ Rt. Br.

Berlin, 29. April. Weizen pr. 100℔. loco 48—60 Rt. nach Qualität, ger. bunt. poln. 55 Rt. ab Boden bez., 1 Lad. fein. weiß. poln. 60 Rt. bez. — Roggen pr. 2000℔. loco 81/82℔. 36⅝ Rt. am Bassin bez., 81/82℔. 36¼ Rt. ab Boden bez., 2 Lad. 83℔. fein mit ½ Rt. Aufg. gegen Mai-Juni getauscht, 1 Lad. 81/82℔. 36⅝ Rt. bez., Frühj. 36¼—36¾—36 Rt. bez. u. Gd., 36⅛ Rt. Br., Juli-Aug. 38⅜—38⅝—38 Rt. bez. u. Gd., 38¼ Rt. Br., Aug.-Sept. 39¼—39 Rt. bez., Sept.-Octbr. 39¾—40—39¾ Rt. bez. — Gerste pr. 1750℔. große 27—33 Rt., kleine do. — Hafer pr. 1200℔. loco 22—24½ Rt., Frühj. 22⅝ Rt. Br., 22½ Rt. bez., Juli-August 24¼ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 24½ Rt. Br. — Erbsen pr. 2250℔. Kochwaare 35—46 Rt. — Winterraps 96 Rt. Br., 94 Rt. Gd. — Winterrübsen 94 Rt. Br., 93 Rt. Gd. — Rüböl pr. 100℔. ohne Faß loco 12 5/12 Rt., April 12⅓—12 5/12—12⅓ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 12¾ Rt. bez., Sept.-Oct. 13—13⅛—13 Rt. bez, Oct.-Nov. 13—13 1/12 Rt. bez. — Leinöl pr. 100℔. ohne Faß loco 14¼ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15⅛—15 5/24 Rt. bez., April 15—15⅙—15 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 15¾—15⅞—15¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 16 1/12—16⅛—16 Rt. bez. u. Gd., 16 1/12 Rt. Br., Sept.-Oct. 16⅙—16¼ Rt. bez. u. Br., 16⅙ Rt. Gd.

Schiffsnachrichten.

Angekommen von Danzig: In Blie, 25. April: Mercurius, de Boer.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 29. April 1864. Wind: NO.
Gesegelt: Mowbray, Danzig (ND.), London, leer, früheres preußisches Kriegsschiff.
Den 30. April. Wind: SSW.
Gesegelt: Beckmann, Atlantic, Newcastle; Storm, Expreß, Leith; Hansen, Hermes, Rotterdam; sämmtlich mit Getreide. — Smit, Antje, Paimboef; Hansen, Oernen, Grimsby; Schuring, Egberdina Anna, Antwerpen; Schuur, Agathe, Grimsby; Horning, Jantina Johanna, Amsterdam; Bracht, Lucretia, Brest; sämmtlich mit Holz.
In Sicht: 1 Kriegsschooner.

Thorn, 29. April 1864. Wasserstand: + 5 Fuß 2 Zoll.

Stromab:	L.	Schfl.	
Kray, Cohn, Warschau, Danzig, Goldschmidt S.,	35	—	Wz.
Spitze, Ders., do., do., Köhne,	39	55	Rg.
Gienapp, Frankenstein, Plock, Stettin, Saling,	28	45	do.
Pflugrad, Körner, Warschau, Danzig, Wendt,	34	—	do.
Roehl, Wolffsohn, Plock, Stett., Poppelauer u. Littauer,	28	20	do.
Hanewald, Glaß, Warschau, Danzig,	47	56	do.
Beyer, Konitz, do., do., Köhne,	63	14	do.
Murawski, Ders., do., do., Ders.,	28	—	do.
Boltz, Körner, do., do., Wendt,	35	—	do.
Müller jr., Zandjr, do., Stettin,	32	—	do.
Müller, do., do., do.,	35	9	do.
Beyer, Lewitta, do., Danzig, Steffens S.,	50	—	do.
Sommer, Glaß, do., Stettin,	32	30	do.
Rinas, Kroll, Dumaszair, Dzg., Goldschmidt S., 24 L. 41 Schfl. Wz.,	5	30	do.
Ders., Konitz, Warschau, do., Steffens S.,	15	—	do.
Hoffmann, Goldwasser, do., Stettin,	30	39	do.
Grunwald, Hamburg, Pultusk, Dzg., Köhne, 45 Wz.,	18	10	do.
Schultz, Hamburger, Sieroc, do., Ders.,	55	57	do.
Schultz, Goldmann, Zakroczin, do., 25. 15 Wz.,	3	45	do.

Summa: 129 Lst. 56 Schfl. Wz., 583 Lst. 50 Schfl. Rg.

Fondsbörse.

Berlin, 29. April.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	169½	168½	Staatsanl. 53	—	95
Berlin-Hamburg	—	138	Staatsschuldscheine	90⅜	89⅞
Berlin-Potsd.-Magd.	193½	192½	Staats-Pr.-Anl. 1855	124½	123½
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfdbr.	85	84½
do. II. Ser	92¾	92¼	Pommersche 3½ % do.	89½	89
do. III. Ser.	92½	92	do. do. 4%	—	99
Obersohl. Litt. A. u. C.	157¼	156¼	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	141	140	do. do. neue	95⅝	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	109¾	108¾	Westpr. do. 3½%	—	83¾
Insk. b. Stgl. 5 Anl.	81	80	do. 4%	95	94½
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	76	—	Pomm. Rentenbr.	97⅝	—
Cert. Litt. A. 300 fl.	90¼	—	Posensche do.	—	95¼
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Preuss. do.	97⅝	97⅛
Pfdr. i. S.-R.	79⅝	78⅝	Pr. Bank-Anth.-S.	131	130
Part.-Obl. 500 fl.	—	87½	Danziger Privatbank	102½	101½
Freiw Anleihe	100	99½	Königsberger do.	—	102
5% Staatsanl. v. 59	106¼	105¾	Posener do.	96½	—
St.-Anl. 4/5/7	100¼	99¾	Disc.-Comm.-Anth.	101	100
Staatsanl. 56	100¼	99¾	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110½	110

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143½	143¼	Paris 2 Mon.	79⅚	79⅜
do. do. 2 Mon.	142⅜	142⅛	Wien öst. Währ. 8 T.	87⅝	87⅜
Hamburg kurz	152	151¾	Petersburg 3 W.	94⅝	94⅜
do. do. 2 Mon.	151	150¾	Warschau 90 SR. 8 T.	85⅜	85⅛
London 3 Mon.	6. 20⅛	6. 19⅞	Bremen 8 T. 100 Rt. G.	110¼	110

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
29	4	335,36	+ 3,7	NO. frisch, hell und schön.
30	8	331,11	+ 3,6	Westl. flau, bewölkt, Mgs. Schneefall,
	12	330,92	+ 5,8	do. mässig wolkig.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 1 Mai, Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses Pred Herr Pred. Röckner.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 2 Uhr wurde meine Frau von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. [1857]

Danzig, den 30 April 1864.

Adolph Meyer.

Den heute Morgen um 7 Uhr erfolgten Tod unseres vielgeliebten Fritz im Alter von 1 Jahr 3 Monaten zeigen tiefbetrübt an

Wahl,
Premier-Lieutenant im 3. Ostpr. Gren.-Regt. No. 4
[1859] und Frau.

Danzig, den 30. April 1864.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns Alexander Hugo Rohde (in Firma A. H. Rohde) hierselbst eröffnete Concurs ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt. [1862]

Graudenz, den 27. April 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Das Sonntagsblatt von Otto Ruppius, No. 18 (Preis ¾ Sgr), ist bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt 10, eingetroffen.

Für an Magenkrampf, Verdauungsschwäche ꝛc. Leidende.

Dank!

Ich spreche der Familie des weiland **Dr. med. Doecks** zu Barnstoff öffentlich meine Anerkennung aus für die erhaltene Arzenei Nach pünktlichem Gebrauche derselben verspüre ich Nichts mehr von meiner Magenkrankheit, die der Kunst dreier Aerzte nicht weichen wollte. Mit Recht empfehle ich daher allen Magen- ꝛc. Leidenden diese Cur.

Hoemberg, Hzth. Nassau, April 1864. Wilhelmine Schmidt.
Tochter des Bürgermeisters.

Eine Brochüre über die **Dr. Doecks**'sche Cur wird **gratis** ausgegeben in der Expedition dieses Blattes. [1855]

Guts-Verkauf.

Ca. 3 M. von Danzig, nahe der Chaussee. Areal 350 M. Pr., ein Plan Acker und 45 M. zweischnittiger Wiesen, Weizen- u. Gersten-Boden, complet bestellten Saaten u. Inventarium, Schäferei, neuen Gebäuden, 30 Rt Abgaben. Preis 24,000 Rt., bei 6 bis 7000 Rt. Anzahl. Rest fest. — Näheres bei [1864]

E. Bach, Danzig, Breitgasse 12.

Ritterguts-Verkauf.

Belegen ¾ Meile vom Bahnhof, in der Nähe des Absatzortes, 7 **Hufen culmisch durchweg Weizenboden**, gute Baulichkeiten, complettes Inventar. —

An baaren Revenüen hat das Gut 800 Rt **jährlich feststehend** und ist für den Preis von 40,000 Rt bei 10 bis 15,000 Rt Anzahlung zu verkaufen.

Näheres ertheilt [1736]

Th. Kleemann in Danzig, Breitgasse 62.

Verkauf einer Besitzung.

Ca. ¾ M. von Marienburg, nahe 2 Chausseen. Areal 400 M. Pr. Höhe und Werderland incl. schönen Wiesen und Torf, bestellt sind 90 Schfl. Weizen, 50 Schfl. Roggen, 20 Schfl. Gerste, 35 Schfl. Erbsen, 100 Schfl. Hafer, 35 Schfl. Wicken, 60 Schfl. Kartoffeln, 8 M. c Rübsen, 35 M. c. Klee und ꝛc. sehr complettes leb. u. todt. Inventarium, festen Gebäuden, 80 Rt Abgaben. Preis 34,000 Rt bei ca. 8000 Rt Anzahl; Rest fest. [1865]

E. Bach, Danzig, Breitgasse 12.

Eine Pachtung von ca. 300 Mg. wird gesucht.
E. Bach, Danzig, Breitgasse 12.

Bei J. Stelter in Pr. Stargardt, so wie bei Rose in Danzig, Langgasse No. 77, erste Etage:

Haupt-Depot von Apotheker A. T. E. Vogels Restitutor.

Wohlschmeckendes, vom Königl. Polizei-Präsidio zu Berlin concess., durch die berühmtesten Aerzte und Sachverständige approbirtes, bei Verstopfung, Verdauungsschwäche, Hämorrhoiden, unreinem Blute, Kopfschmerz, Appetit- und Schlaflosigkeit u. s. w. als diätet. Getränk, zumal Kindern, empfohlener

Gesundheitskräuterwein,
à Flasche 12½ Sgr.,
Kräuterliqueur 7½ Sgr.,
Magenliqueur 7½ Sgr.

Aufträge jeder Art werden in meinem kaufmännischen Placements- und Commissions-Comtoir Röpergasse No. 13 erbeten.
[1269] **J. L. Baumann.**

Geschäfts- u. Privathäuser, in- und außerhalb der Stadt, und entfernter, habe ich zu verkaufen u. zu verpachten.

J. L. Baumann,
[1270] Röpergasse 13.

Frisch gebrannter Kalk

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Wtt.**

100 starke Fetthammel

sind mit oder ohne Wolle — in Plenkitten pr. Maldeuten, 4 Meilen von Bahnhof Güldenboden, zu verkaufen. [1837]

Norddeutscher Lloyd.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Post-D. **AMERICA**,	Capt. H. Wessels,	Sonnabend, 7. Mai.
do. **BREMEN**,	„ C. Meyer,	Sonntag, 22. Mai.
do. **HANSA**,	„ H. J. v. Santen,	Sonntag, 5. Juni.
do. **AMERICA**,	„ H. Wessels,	Sonntag, 19. Juni.
do. **NEWYORK**,	„ G. Wenke,	Sonnabend, 2. Juli.
do. **BREMEN**,	„ C. Meyer,	Sonnabend, 16. Juli.

Passage-Preise: Erste Cajüte 150 Thaler, zweite Cajüte 100 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Courant, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres £ 2. 10 s resp. £ 3. 10 s mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren General-Agenten **Constantin Eisenstein**, Invalidenstr. 82. — **A. von Jasmund**, Major a. D., Landsbergerstr. 21. — **H. C. Platzmann**, Louisenstraße 2. — in Berent Herr **E. L. Sodewasser.**

[1870] **Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Bremen, 1864. **Crüsemann**, Director. **H. Peters**, Procurant.

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

Zur Annahme von Versicherungen bei dieser im Jahre 1845 gegründeten und unbedingt vollständige Entschädigung garantirenden Gesellschaft empfehlen sich die Special-Agenten:

Herrn Hofbesitzer **Julius Friese**, Reichenberg,
„ „ **Zimdars**, Grebinerfelde,
„ Landgeschworner **Louis Hoppe**, Neustadt,
„ Actuar **Beil**, Berent,
„ **Eugen Biber**, Pogutken,
„ **F. Nettig**, Pr. Stargardt,
„ Steuer-Erheber **Thiel**, Dirschau,
„ **Pohlmann**, Neukrug,
„ Buchdruckereibesitzer **H. Czerwinski**, Carthaus,
„ **Albert Reimer**, Elbing,
„ **J. Th. Korzeniewski**, Stuhm,
„ **A. Kocinski** Christburg,
„ **S. Radzick**, Riesenburg,
„ **G. Auerbach**, Neuenburg,
„ **Dreher**, Dt. Eylau,
„ **L. J. Littmann**, Bischofswerder,
„ **Herm. Sasse**, Loebau,
„ Actuar **Wallesch**, Briesen,
„ **Ed. Spanky**, Lautenburg,
„ **Carl Reiche**, Thorn,
„ **Rudolph Hirschberger**, Culm,
„ Kreis-Ger.-Sekretair **Matthies**, Schwetz,
„ **W. Eilers**, Czersk,
„ **W. E. Scheerbarth**, Conitz,
„ **Ed. Frank**, Conitz,
„ **S. Bluhm**, Tuchel,

sowie der zur sofortigen Ausfertigung der Polizen ermächtigte General-Agent

Hermann Pape,
Buttermarkt No. 40.

Danzig, im April 1864.

In den Städten Westpreußens in denen noch keine Vertretung können Agenten sofort angestellt werden. [1845]

Im Königl. Garten zu Oliva sind folgende Blumen-Pflanzen, zum Auspflanzen auf Blumen-Beete, zu verkaufen:

Doppelte Georginen à Dtzd. 15 Sgr bis 1 und 2 Rt in 400 Sorten.
Neue Fuchsia, gefüllt und einfach, à Dtzd. 20 bis 30 Sgr.
Neue Lantana à Dtzd. 1 Rt.
Petunien gefüllt und einfach à Dtzd. 1 Rt.
Scharlach-Pelargonien à Dtzd. 1½ Rt.
Desgl. buntblätterige à Dtzd. 1 Rt.
Engl. u. franz., desgl. grossbl. à Dtzd. 1½ Rt.
Immerblühende Bengal-, Noisette, Bourbon- und Laurentia-Rosen à Dtzd. 1½ Rt.
Heliotrop à Dtzd. 1 Rt.
Cuphea-Arten à Dtzd. 1 Rt.
Antirrhinum à Dtzd. 1 Rt.
Penstemon in vielen Farben à Dtzd. 1 Rt.
Neue Verbenen à Dtzd. 20 bis 30 Sgr.
Blaue Lobelien à Dtzd. 20 Sgr.
Salvia-Arten à Dtzd. 1 Rt.
Tritonia aurea à Dtzd. 1 Rt.
Leptodartylon californicum à Dtzd. 1½ Rt.
Schling- und Ampel-Pflanzen à Dtzd. 1 bis 2 Rt.

Dekorative Blatt-Pflanzen zum Auspflanzen:

Aralia japonica 5 Sgr.
- - papyrifera 10 Sgr.
Arundo Donax 4 Sgr.
Andropogon formosum 10 Sgr.
- - Schönanthus 10 Sgr.
Coix stigmatosa 10 Sgr.
Caladium-Arten 10 Sgr.
- - antiquorum 4 Sgr.
Canna-Arten à 2½ bis 10 Sgr.
Datura arborea 5 bis 30 Sgr.
- - knightii 5 Sgr.
- - sanguinea 5 Sgr.
Gynerium argenteum 10 Sgr.
Gierardinia spinosa 10 Sgr.
Gunnera scabra 10 Sgr.
Buntblättrige Begonien in vielen Var. à 2½ bis 5 Sgr.
Papyrus alternifolius 5 Sgr.
Phormium tenax 10 Sgr.
Senecio acerifolius 2½ Sgr.
- - platanifolius 4 Sgr.
- - Giesbrechtl 15 Sgr.
Solanum crinitum 7½ Sgr.
- - marginatum 7½ Sgr.
- - pyracanthum 10 Sgr.
- - robustum 10 Sgr.
- - discolor 10 Sgr.
- - quitense 7½ Sgr.
- - Sieglingi 5 Sgr.
Ricinus sanguineus 2½ Sgr.
Sorghum halepense 5 Sgr.
Sinclairea discolor 10 Sgr.
Uhdea pinnatifida 10 Sgr.
- bipinnatifida 10 Sgr.
Verbesina verbascifolia 10 Sgr.
Yucca-Arten 10 bis 20 Sgr.
Cosmophyllum 7½ Sgr.
Schizocarpha discolor 5 Sgr.

[1856] **Schondorff**, Königl. Garten-Inspector.

Gegen Husten und Brustleiden!

☞ **Isländisches Moos** in einer ganz **neuen** Pastenform mit angenehmem Geschmack!

Von den

Moos-Pasten

des Dr. Franz Sauter, in Schächtelchen à 6 Sgr., hat für Danzig die alleinige Niederlage **J. L. Preuß.**

Nachstehendes, sowie viele andere ärztliche Atteste bestätigen die vorzügliche Wirkung dieses der Form nach ganz neuen Artikels:

Die mir von Dr. Franz Sauter von Ravensburg vorgelegten **Moos-Pasten** habe ich untersucht und gefunden, daß sie nichts der Gesundheit Schädliches enthalten, daß sie sich dagegen zur Anwendung gegen catarrhalische Zustände der Athmungsorgane, gegen chronische Catarrhe der Luftröhre und Lungen, gegen Heiserkeit und Husten Leidenden jeden Alters bestens empfehlen.

Ravensburg, den 5. November 1863.

Stiegele,
[8915] Dr. der Medizin und Chirurgie.

Rheinwein zu Maitrank, à Flasche 5 und 6½ Sgr. excl., empfiehlt
[1872] **G. J. Salzhuber.**

Maitrank von frischen Kräutern empfiehlt
[1871] **G. J. Salzhuber.**

Preise des Lotterie-Antheil-Comptoirs

von Max Dannemann,

Hundegasse 126 (4. Haus von der Gerbergasse),

1/4 3 Thlr. 17 1/2 Sgr., 1/8 1 Thlr. 25 Sgr., 1/16 27 1/2 Sgr., 1/32 14 Sgr., 1/64 7 Sgr., 1/128 3 1/2 Sgr.

In kurzer Zeit treten die theureren Preise ein.

Für Bau-Unternehmer.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken empfiehlt billigstens

die Verwaltung der Anna-Hütte
zu Königsberg, [1220]
Friedländer Thor No. 1 und 2, oder Kneiph. Langgasse No. 18.

Vorzüglich schönen Räucherlachs à Pfund 12 Sgr. empfehlen [1812]
E. Marschalk & Co.
Heiligegeistgasse 92.

Ein stark. br. 7j. Wallach, Wagenpf. u. ein Paar gut erhalt. schwarze Sielenblankgeschirre z. v. Pfefferstadt 56. [1824]

Prämiirte
Lairitz'sche Waldwoll-

Gichtwatte,

zum Belegen kranker Glieder, gegen Rheumatismus und Gicht von 3 Sgr ab, so wie Waldwoll-Unterkleider empfiehlt laut ärztlichen Zeugnissen [1860]

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt
Vorst. Graben 34.

So eben erhielt eine Sendung der neuesten Sommerhüte in den modernsten Façons und Farben und empfehle selbige neben meinem eigenen Fabrikate in großer Auswahl zu den billigsten Preisen. **Th. Specht,**
Breitgasse 63.

Eine freundl. möbl. Nebenstube ist zu verm. u. gleich zu beziehen Scheibenrittergasse 9.

Langgasse 8 ist ein neu decor. Vorderzimmer mit auch ohne Möbeln gleich oder auch später zu vermiethen. [1868]

Da ich in diesen Tagen meine hochgeehrte Kundschaft in der Straßburger und Schoenseer Gegend bereise und mich hier bis zu den Feiertagen aufzuhalten beabsichtige; so nehme ich noch weitere Meldungen zum Repariren und Stimmen der Instrumente, in Straßburg in der Conditorei des Herrn **Gutowski**, in Schoensee in der Handlung des Herrn **Heyer** entgegen **Auch mache ich die hochgeehrten Herrschaften anderer naheliegenden Kreise damit bekannt, indem ich mich des weiteren Vertrauens empfehle.**

J. Kluge jun,
Instrumentenbauer und Klavierstimmer,
[1869] Thorn, Katharinenstraße No. 207.

Die Kunststeinfabrik

des
Privat-Baumeister Berndts
in Danzig — in Bromberg
Lastadie No. 3 u. 4, Wilhelmsstraße No. 46,

empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4 — 48 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite etc. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt. [294]

Verein Merkur.

Morgen Vormittag, Kegelpartie bei **Weiß**, Olivaerthor. [1866]



Specht's Etablissement in Heubude.

Sonntag, den 1. Mai, zur Eröffnung der diesjährigen Saison:

CONCERT,

ausgeführt von Musikern des ersten Leibhusaren-Regiments.

Anfang 4 Uhr. Entree 1½ Sgr.

Abfahrt des Dampfboots vom Johannisthor: Nachmittags 2, 3 und 4 Uhr. Rückfahrt: Abends 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
[1817] **A. Specht.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Bei ungünstiger Witterung
Sonntag, den 1. Mai,
großes

CONCERT

von der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments No 5, unter Leitung des Hrn. Musikdirectors **Winter**. Entrée à Person 2½ Sgr im Saal und 5 Sgr in den Logen. Anfang Nachmittags 6 Uhr.

[1861] **Aug. Seitz.**

Selonke's Concert-Garten.

Sonntag, den 1. Mai,
Großes

Sieges- und Volksfest

zur Feier der Einnahme der Düppeler Schanzen und erstes großes Garten-Concert ausgeführt v. d. Kapelle des 3 Ostpr. Gren.-Rgts. No. 4, unterstützt von einem Tambour-Hornisten- und Trompeter-Corps. Der Garten ist durch Fahnen, Flaggen etc., festlich geschmückt, Abends brillante Gartenbeleuchtung. Zum Schluß: Die Reise nach Schleswig — Schlachtscenen — Erstürmung der Düppeler Schanzen. Großes Tongemälde in Form einer Schlachtmusik, verbunden mit Gewehrfeuer, Kanonendonner, Infanterie- und Kavallerie-Signalen. Programm zur Schlachtmusik an der Kasse. Entrée 5 Sgr. Anfang präcise 5 Uhr. Ende 10 Uhr.

H. Buchholz, [1858]
Musikmeister im 3. Ostpr. Gren.-Regt. No. 4.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.